

Der Rötelfalke kommt von Nordwest-Afrika über den Mittelmeerraum, die Steppengebiete Kleinasiens bis nach Mittelsibirien, Zentralasien und Nordost-China vor. In der Westpalaearktis beherbergen Spanien und Griechenland die größten Bestände. In beinahe allen Ländern sind diese rückläufig (HAGEMEIJER & IANKOV in HAGEMEIJER & BLAIR 1997, BAUER et al. 2005). Die nächsten regelmäßig besetzten Brutgebiete liegen mittlerweile in Süditalien und Rumänien. Noch im 19. Jahrhundert, teilweise auch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein, war die Art aber in Mitteleuropa recht verbreitet mit Vorkommen in Kärnten und der Steiermark, Südmähren, Südostpolen und Ungarn (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989). Das mag ihr offenbar deutlich regelmäßigeres Auftreten in Deutschland in früheren Zeiten erklären. Als Langstreckenzieher verbringt die Art den Winter in Afrika südlich der Sahara bis in die Kapregion (BAUER et al. 2005). In Deutschland tritt sie nur noch sehr selten auf. Auf dem Gebiet der neuen Bundesländer gelangen in der Zeit bis 1989 weniger als 20 Nachweise (BUSCHING et al. 1990). Im Zeitraum von 1990 bis 2014 gab es dann lediglich drei Nachweise für das gesamte Bundesgebiet, je einmal von Helgoland, aus Brandenburg sowie Schleswig-Holstein (DSK 1998, 2000, 2009).

Für Sachsen-Anhalt liegen lediglich historische Nachweise vor:

1. April 1821 1 Ind. im Hallenser Raum erlegt (REY 1871 unter Berufung auf Nitzsch).
2. Vor 1823 1 ad. ♂ im Lödderitzer Forst/SLK, ABI (J. F. NAUMANN 1820, 1850); offenbar denselben Nachweis betrifft die

Schilderung von Gueinzius (HILDEBRANDT 1927), wonach ein ad. ♂ am 28.04.1822 an der Elbe erlegt worden sei.

3. Vor 1823 1 ad. ♂ im Zerbster Raum erlegt (J. F. NAUMANN 1820, 1850).
4. April 1873 1 Ind. bei Magdeburg erlegt (EBELING 1874).
5. Um den 10.09.1892 ein Ind. bei Güsten/SLK erlegt (SOMMER 1893a).
6. 14.09.1892 ein Ind. bei Hohenerxleben/SLK erlegt (SOMMER 1893a), im Kropf „nur Heuschrecken und Kerfe“.
7. 26.05.1964 1 ♂ ganztägig an einem Feldgehölz westlich des NSG Steckby-Lödderitzer Forst/SLK (ROCHLITZER 1972, ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).
8. 21.04.1979 1 ♂ NSG Bruchwiesen Wulfen/ABI (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).
9. 24.05.1980 1 ♂ futtersuchend über blühendem Rapsfeld, Krügersee bei Groß Rosenberg/SLK (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993).

Die Nachweise Nr. 7 bis 9 wurden nicht weiter dokumentiert und erscheinen deshalb nicht zweifelsfrei (vgl. DORNBUSCH 2012).

In den Sammlungen des Landes lässt sich keines der erlegten Individuen nachweisen.

Dirk Tolkmitt
[10/2020]